

19. Jahrhundert

Die höheren Beamten des Deutschen Zollvereins

Soziales Profil, Karrierewege und politisch-kulturelle Denk- und Handlungsmuster einer bürokratischen Funktionselite zwischen einzelstaatlichen Interessen und zwischenstaatlicher Integration in den Jahren 1834 bis 1871.

VON MARKO KREUTZMANN

DER 1834 ZWISCHEN mehreren Staaten des Deutschen Bundes gegründete Deutsche Zollverein spielte nicht nur eine wichtige Rolle für die wirtschaftliche und die politische Entwicklung in Deutschland im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts. Vielmehr stellte er als erste umfassende Zollunion formal souveräner, wenn auch unter dem Dach des Deutschen Bundes föderativ zusammengeschlossener Staaten eine bis zum Beginn der europäischen Integration in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts historisch einzigartige Erscheinung dar. Dennoch ist über die politische Geschichte und die institutionelle Funktionsweise des Deutschen Zollvereins bislang erstaunlich wenig bekannt. Seit 2007 widmet sich daher ein von der Fritz Thyssen Stiftung gefördertes und von Hans-Werner Hahn (Universität Jena) geleitetes Forschungsprojekt den höheren Beamten des Deutschen Zollvereins. Untersucht wurde, welche Rolle die mit den gemeinsamen Angelegenheiten des Zollvereins befassten Beamten der jeweiligen Mitgliedstaaten in dem mit der Zollvereinsgründung angebahnten zwischenstaatlichen Integrationsprozess spielten. Das Projekt rückte dabei neben Preußen auch die in der Zollvereinsforschung meist wenig beachteten Mittel- und Kleinststaaten ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Auf diese Weise konnten ältere Erklärungsmuster, die vor allem auf die Führungsrolle Preußens im Zollverein hinausliefen, durch den Blick auf die Eigen- dynamik bürokratischer Integrationsprozesse ersetzt werden.



Die Rolle der höheren Beamten im Deutschen Zollverein

Im Verlauf der Untersuchung, die neben gedruckten Quellen vor allem die einschlägigen Archivbestände der jeweiligen Mitgliedstaaten des Zollvereins heranzog, zeigte sich schnell, dass den für den Zollverein tätigen höheren Beamten eine entscheidende Rolle für den Erhalt und den Ausbau der Vereinigung zukam. Da der Zollverein keine eigene, zentrale Verwaltungsorganisation besaß, blieben die in den Zollvereinsangelegenheiten tätigen Beamten zwar dienstrechtlich an ihren jeweiligen Einzelstaat gebunden. Durch die langjährige Tätigkeit in gemeinsamen Gremien wie der regelmäßig tagenden Generalkonferenz als dem zentralen Beratungs- und Beschlussfassungsorgan des Deutschen Zollvereins bildete sich bei den Beamten jedoch ein die Einzelstaaten übergreifendes Zusammengehörigkeitsgefühl heraus. Während die politischen und wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Mitgliedsstaaten immer wieder hart aufeinander prallten und zu schweren Konflikten innerhalb des Zollvereins führten, verstanden sich die Beamten der jeweiligen Einzelstaaten immer mehr als Vertreter der Interessen des Zollvereins insgesamt. Der langjährige preußische Zollvereinsbeamte und spätere Präsident des Reichskanzleramtes des Deutschen Reiches, Rudolph Delbrück (1817–1903), schrieb in seinen Lebenserinnerungen mit Blick auf die hier untersuchten Beamten: „Die Mehrzahl derselben hatte vom Beginn ihrer Laufbahn an in Zollvereins-Angelegenheiten gearbeitet, der Zollverein war ihnen ein Stück des eigenen Daseins geworden.“



Entstehung einer liberalen zwischenstaatlichen Reformelite

Dies zeigte sich insbesondere während der bereits erwähnten Zollvereinskrisen, als die mit den Zollfragen befassten Fachbeamten immer wieder auch gegen den Willen ihrer eigenen Regierungen für den Erhalt des Zollvereins eintraten. Aufgrund ihres wachsenden Vorsprungs an Fachwissen in den Zollangelegenheiten und vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der Zölle für die Staatseinnahmen der Mitgliedsstaaten konnten die Regierungen die Fachbeamten auch nicht durch politisch loyale Beamte ersetzen. Dieses Spannungsverhältnis zwischen den wechselnden politischen Interessen der Regierungen und dem kontinuierlich wachsenden Einfluss und Interesse der Fachbeamten am Erhalt des Zollvereins findet sich grundsätzlich in allen Mitgliedsstaaten. Damit werden auch bisherige Erklärungsansätze relativiert, welche den Erhalt und den Ausbau des Zollvereins allein Preußen zuschreiben. Insbesondere die systematische Auswertung der Ordensverleihungen an die untersuchten Beamten zeigt sehr deutlich, dass sich neben Preußen auch der zweitgrößte Mitgliedsstaat Bayern und selbst Kleinstaaten wie Sachsen-Weimar-Eisenach nachhaltig um die zwischenstaatliche Integration bemühten.

Hinzu kam, dass die für den Zollverein tätigen Fachbeamten sozialgeschichtlich meist dem Bürgertum entstammten und in der Regel liberale wirtschaftliche und politische Ziele vertraten.

Damit wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl als zwischenstaatliche Reformelite vor allem gegenüber den zumeist adelig-konservativen Vertretern von Diplomatie und Außenministerien, die mit den untersuchten Beamten zunehmend um die Kompetenz für die Zollfragen konkurrierten, noch verstärkt. Deutlich zeigte sich diese Haltung etwa bei dem bayerischen Ministerialrat Wilhelm Weber, der die Zollvereinspolitik seines Landes seit 1850 maßgeblich mitbestimmte hatte. In seiner zuerst 1869 erschienenen Geschichte des Deutschen Zollvereins betonte Weber, dass der Zollverein im Gegensatz zu dem als Instrument der Reaktion wahrgenommenen Deutschen Bund nicht nur die wirtschaftliche Integration, sondern auch die liberalen und nationalen Ziele des Bürgertums gefördert habe: „Die nationale Bedeutung, die der Bundestag in einem zwanzigjährigen Bestande anzustreben versäumt hatte, war dem Zollvereine in Folge seiner gemeinsamen materiellen Grundlage schon in den ersten Jahren gleichsam von selbst zugefallen.“ Nationale Ideen und „materielle Interessen“ seien eine enge Wechselwirkung eingegangen „und gaben dadurch dem Zollvereine eine politische Richtung, die seiner ersten Gründung noch ziemlich fern gelegen hatte.“

Die Diskrepanz zwischen den konservativen Zielen der Regierungen und der liberalen Grundhaltung der meisten Vertreter der Zollvereinsbeamenschaft trat auch in der Erinnerungskultur nach 1871 klar hervor: Während der Zollverein zu seinem 50. Gründungsjubiläum 1884 bei der offiziellen Gedenkfeier des preußischen Staatsministeriums auf Anweisung Bismarcks aus der politischen Gründungsgeschichte des Kaiserreiches gestrichen wurde, verkündeten einflussreiche Linkliberale wie der Vorsitzende des Volkswirtkongresses, Karl Braun, die höheren Zollvereinsbeamten wie den wenige Jahre zuvor aufgrund seiner Differenzen mit Bismarck als Präsident des Reichskanzleramtes entlassenen Rudolph Delbrück zu bürgerlich-liberalen Wegbereitern der Nationalstaatsgründung, die in Kontrast zu militärisch-obrigkeitsstaatlichen Legitimationen standen.

Die Ergebnisse des Projektes, die 2012 in der Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht werden sollen, bieten somit neue Einblicke in den historischen Verlauf zwischenstaatlicher Integration, in die Eigendynamik der staatlichen Verwaltungsentwicklung, in die Konstituierung und den Wandel von Eliten sowie in die Entwicklung von Föderalismus, Liberalismus und Nationalismus in Deutschland im 19. Jahrhundert insgesamt. ■

„Die Begründer des Deutschen Zollvereins“ (Holzstich, um 1855). Zu sehen sind preußische Beamte, die maßgeblich an der Gründung des Zollvereins beteiligt waren (von links): Friedrich von Motz, Karl Georg Maaßen, Anton von Klewiz, Friedrich von Eichhorn.

DER AUTOR

Dr. Marko Kreutzmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Die höheren Beamten des Deutschen Zollvereins als neue Funktionselite (1834–1871)“, das unter der Leitung von Hans-Werner Hahn an der Universität Jena entsteht. Seine Monographie „Die höheren Beamten des Deutschen Zollvereins. Soziales Profil, Karrierewege und politisch-kulturelle Denk- und Handlungsmuster einer bürokratischen Funktionselite zwischen einzelstaatlichen Interessen und zwischenstaatlicher Integration (1834–1871)“ erscheint 2012 in der Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.